

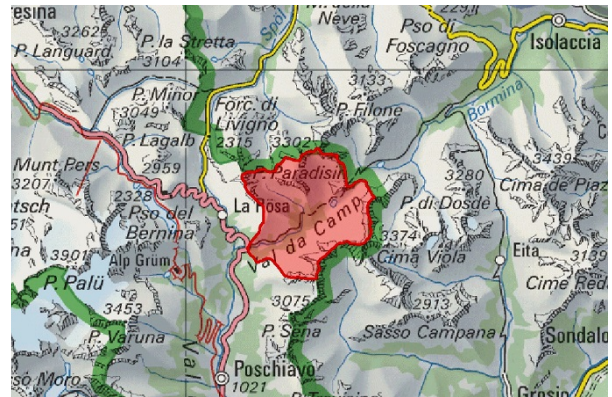


BLN 1904 Val da Camp

Kanton	Gemeinde	Fläche
Graubünden	Poschiavo	3026 ha



Lagh da Val Viola, umgeben von Lärchen-Arvenwäldern



BLN 1904 Val da Camp



Alp Terzana



Scheuchzers Wollgras in der oberen Val Mera



Lagh da Saoseo



Alp Suracqua

1 Begründung der nationalen Bedeutung

- 1.1 Weitgehend natürliche, ruhige und abgeschiedene Gebirgslandschaft mit zahlreichen Gebirgsseen
- 1.2 Exemplarisch ausgebildeter glazialmorphologischer Formenschatz der Späteiszeit
- 1.3 Vielfältige Gebirgslebensräume der subalpinen bis nivalen Stufe mit der charakteristischen inneralpinen Flora und Fauna
- 1.4 Ausgedehnter Lärchen-Arvenwald
- 1.5 Naturnahe subalpine Kulturlandschaft: Alp- und Bergwiesenbewirtschaftung mit Trockenmauern und Relikten ehemaliger Bewässerungskanäle

2 Beschreibung

2.1 Charakter der Landschaft

Die Val da Camp ist ein ursprüngliches, typisch glazial geprägtes Hängetal, das über eine Stufe ins Haupttal, die Val Poschiavo, mündet.

Die kurze, tobelartig eingeschnittene Mündungsschlucht liegt versteckt im Fichtenwald. Ab rund 1700 Meter über Meer weitet sich das Tal. Alpsiedlungen und ein ausgedehnter Lärchen-Arvenwald mit Bergseen geben dem Tal ein einzigartiges Gepräge. Steile Grashalden, mächtige Schutthalden und felsige Grate mit 3000 bis 3300 Meter hohen Bergspitzen schliessen es auf drei Seiten ab.

Der vordere Talabschnitt präsentiert sich als abwechslungsreiches Mosaik aus Wiesen, Steinbauten, Mauern und Bewässerungssystemen. Im Talgrund gedeihen üppige Wiesen, am steinig-trockenen Südhang wechseln sich bunte Magerweiden und Lärchenhaine ab. Der Schattengang wird landwirtschaftlich wenig genutzt und ist oft bis zum Talboden bewaldet.

Ein späteiszeitlicher Bergsturz prägt den mittleren Abschnitt des Tals. Auf dem groben Blockschutt stockt ein ausgedehnter Lärchen-Arvenwald. Moränenwälle überdecken einen Teil der Bergsturzmasse und zeugen von den Gletschervorstössen am Ende der letzten Eiszeit. Mitten in dieser Bergsturz- und Moränenlandschaft schimmern vier Bergseen. Der unterste und bekannteste ist der im Wald eingebettete Lagh da Saoseo. Durch das klare Wasser sind grosse Blöcke und auf dem Seegrund versunkene Baumstämme sichtbar.

An die Waldgrenze schliessen grasige Halden an, die ab rund 2400 m ü. M. in eine ruhige und unberührte Hochgebirgslandschaft mit ausgedehnten Moränenablagerungen, zahlreichen kleinen Seen, Schutthalden und Felswänden münden. Im Nordwesten mündet das abwechslungsreiche Gebirgstal Val Mera in die Val da Camp. Dieses steigt über zwei markante Talstufen und danach über eine kleine Hochebene zum tiefblauen Karsee Lagh da Roan an und endet beim Pass da Val Mera auf 2671 m ü. M.

2.2 Geologie und Geomorphologie

Tektonisch gehören die meist kristallinen Gesteine der Val da Camp zur oberostalpinen Campodecke, die aus kristallinem, prätriadischem Grundgebirge besteht.

Hochmetamorphe, aus Sedimentgesteinen hervorgegangene Gneise und kristalline Schiefer, aus zu Amphiboliten umgewandelte Basalte sowie granitische Gesteine mit Gneistextur bauen die Campodecke auf. Die komplex verfaltete Struktur ist das Ergebnis mehrerer Gebirgsbildungsphasen seit dem späten Proterozoikum. Besonders augenfällig sind die dunklen Amphibolitgesteine im Gipfelbereich und an der Nordflanke des Corn da Mürasciola.

An der Nordostflanke der Scima da Saoseo ereignete sich späteiszeitlich ein Bergsturz. Bei den letzten eiszeitlichen Gletschervorstössen wurde die Sturzmasse teilweise überfahren und ist deshalb durch jüngere Moränen bedeckt. Die grossblockige Bergsturzmasse sowie die Moränenwälle stauen

mehrere Seen, so den Lagh da Saoseo, den Lagh da Val Viola und den Lagh da Scispadus (Geotop). Der Lagh da Saoseo hat keine oberirdischen Zuflüsse und verdankt sein klares Wasser der Speisung durch Grundwasser.

Bis auf den Vedreit da Camp und den Vedreit dal Dügüral sind alle Gletscher abgeschmolzen. Vor allem im Vorfeld des Vedreit dal Dügüral belegen karge Moränenwälle den Gletscherschwund seit dem Ende der Kleinen Eiszeit um 1850. In den Tälchen Paradisin, Scispadus (Geotop), Cantonascia und in der Val da Camp bezeugen gut erkennbare Staffeln an Moränenwällen von mehreren späteiszeitlichen Wiedervorstössen und lassen die Zungenform der Gletscherenden exemplarisch sichtbar werden.

2.3 Lebensräume

Die Val da Camp erstreckt sich von rund 1600 m ü. M. bis zum Gipfel des Piz Paradisin auf 3302 m ü. M. Zwei Drittel der Fläche liegen über der Waldgrenze. Im restlichen Drittel prägen bis auf 2200 m ü. M. naturnahe Wälder die Landschaft. Preiselbeer-Fichtenwälder besiedeln die Steilstufe an der Mündung zur Val Poschiavo und reichen hinauf bis zu den unteren Alpwiesen.

Die dominierende Baumart der Val da Camp ist die Arve. Sie stockt vor allem im Bergsturzgebiet von Saoseo. In den geschlossenen Lärchen-Arvenwäldern bildet die Alpenrose an vielen Orten eine dichte Strauchschicht. Oberhalb des Lärchen-Arvenwaldes tritt vorwiegend die Lärche in lockeren Pionierbeständen auf. An feuchteren, schattigen Stellen breiten sich Grünerleengebüsche mit Hochstauden aus. Zwergstrauchheiden füllen die Lücken auf Blockschutt und Felskuppen, wobei an schneereichen und schattigen Stellen Alpenrosenheiden, an trockenen Südhängen Zwergwacholderheiden und auf schneearmen Kuppen alpine Windheiden wachsen.

Bergfettwiesen bedecken den flacheren Talboden rund um die Maiensässe. An den südexponierten Talflanken gedeihen Trockenwiesen und -weiden von nationaler Bedeutung. Zwischen Salva und Salina handelt es sich um saure Ausbildungen von mitteleuropäischen Halbtrockenrasen, Borstgrasrasen und vor allem von Buntschwingelhalden. Sie sind in Lärchenweidwäldern eingebettet und ziehen sich zungenartig weit in die Felspartien hinauf. Diese Habitats bieten ideale Bedingungen für die seltene und gelb blühende Wulfens Hauswurz (*Sempervivum wulfenii*) und den Schwarzgefleckten Bläuling (*Maculinea arion*). Unterhalb der Waldgrenze, in südwest- und südostexponierten Schutthalden, ist die stark gefährdete Kreuzotter (*Vipera berus*) verbreitet.

Die Moorlandschaft von nationaler Bedeutung Plan da San Franzesch liegt teilweise im BLN-Objekt Val da Camp auf einer muldenartigen Terrasse auf über 2100 m ü. M. In ihren Gewässern pflanzt sich die Alpen-Mosaikjungfer (*Aeshna caerulea*) fort. An waldfreien Standorten entlang des Baches, der vom Saoseo-See Richtung Puschlav fliesst sowie um Munt da San Franzesch finden sich mehrere Hoch- und Flachmoore von nationaler Bedeutung.

In der Val Mera reicht kalkarmes Kleinseggenried mit Beständen von Scheuchzers Wollgras bis in den obersten, flachen Talabschnitt auf rund 2500 m ü. M. Die alpine und die nivale Stufe sind von vegetationsarmem Moränenschutt und Schutthalden mit alpiner Silikatschuttflur geprägt. Dieser steinige Untergrund wird auf flacheren Kuppen und Hängen durch grüne Flecken von Krummseggenrasen, in feuchten Mulden und an Nordhängen von kalkarmen Schneetälchen unterbrochen – das typische Habitat des Alpenschneehuhns (*Lagopus muta*). Charakteristisch sind die treppigen Buntschwingelhalden an den steilen südexponierten Talflanken.

2.4 Kulturlandschaft

Die traditionelle Nutzung der Maiensässflächen ist im Jahresablauf der Berglandwirtschaft der Val Poschiavo und der Val da Camp von grosser Bedeutung. Um die Erträge sichern und steigern zu können, wurden Systeme zur Bewässerung der Mähwiesen angelegt. Reste dieser Bewässerungsart finden sich noch entlang von Nutzungsgrenzen, beispielsweise zwischen Terzana und Suracqua.

Die flacheren Böden im Talgrund von Salva-Dafora bis hinauf nach Camp werden weitgehend als ertragreiche Bergfettwiesen für die Winterfütterung der Talbetriebe genutzt. Lange Trockenmauern trennen die intensiver genutzten Bergwiesen von den trockenen Magerweiden an den oft steilen Talflanken sowie den Alpflächen. Jungvieh, Mutterkühe und Schafe der Talbetriebe werden auf den weitläufigen, hoch gelegenen und extensiven Alpweiden gesömmert. Die Bewirtschaftung erfolgt vom Tal aus.

3 Schutzziele

- 3.1 Die Ruhe und die weitgehende Unberührtheit der Gebirgslandschaft erhalten.
- 3.2 Den glazialmorphologischen Formenschatz in seiner Gesamtheit und in seinen Einzel-elementen erhalten.
- 3.3 Das Mosaik der subalpinen und alpinen Vegetation aus Wäldern, Mooren, Zwergsträuchern, alpinen Rasen sowie Fels- und Schuttfluren erhalten.
- 3.4 Die Gewässer und ihre Lebensräume in einem natürlichen und naturnahen Zustand erhalten.
- 3.5 Die natürliche Dynamik der unbeeinflussten Fliessgewässer erhalten.
- 3.6 Die Feucht- und Trockenbiotope in ihrer Qualität, ökologischen Funktion und mit ihren charakteristischen Pflanzen- und Tierarten erhalten.
- 3.7 Die Wälder, insbesondere den Lärchen-Arvenwald im Bergsturzgebiet von Saoseo erhalten.
- 3.8 Die standortangepasste landwirtschaftliche Nutzung der Wiesen und Weiden in den unteren Tallagen erhalten.
- 3.9 Die standorttypischen und prägenden Elemente wie Alpsiedlungen, Trockenmauern und Bewässerungssysteme in Struktur und Substanz erhalten.

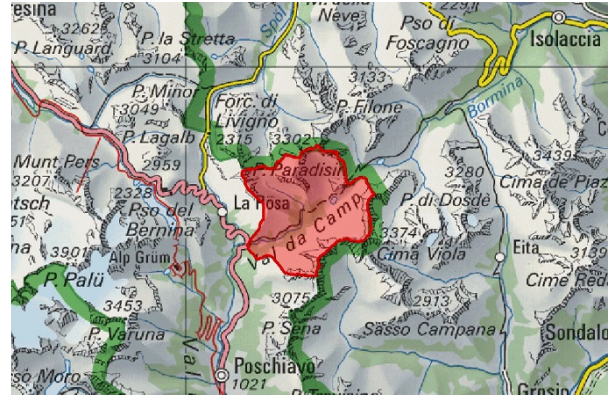


IFP 1904 Val da Camp

Cantone	Comune	Superficie
Grigioni	Poschiavo	3026 ha



Il Lagh da Val Viola, attorniato da boschi di larice e pino cembro



IFP 1904 Val da Camp



Alp Terzana



Erioforo di Scheuchzer nell'alta Val Mera



Lagh da Saoseo



Alp Suracqua

1 Giustificazione dell'importanza nazionale

- 1.1 Paesaggio montano in gran parte allo stato naturale, tranquillo e isolato, arricchito dalla presenza di molti laghi di montagna
- 1.2 Presenza esemplare di morfologia glaciale della tarda glaciazione
- 1.3 Grande varietà di ambienti naturali tipici dell'orizzonte montano, subalpino e nivale, dalla flora e fauna alpine caratteristiche
- 1.4 Estesi boschi di larice e pino cembro
- 1.5 Paesaggio subalpino prossimo allo stato naturale: gestione tradizionale degli alpeggi e dei prati di montagna con muri a secco e resti di antichi canali d'irrigazione

2 Descrizione

2.1 Carattere del paesaggio

La Val da Camp è una tipica valle sospesa di origine glaciale che si innesta nella vallata principale, la Val Poschiavo, attraverso un gradino morfologico.

La breve gola profondamente intagliata che si trova nella valle è nascosta nella pecceta. La valle diventa più ampia a partire da circa 1700 metri di altitudine (m s.l.m.). I pascoli ben mantenuti e un esteso bosco di larice e pino cembro, abbelliti dalla presenza di laghi alpini, conferiscono alla valle il suo aspetto straordinario. La valle è racchiusa su tre lati da ripidi pendii erbosi, poderosi coni di deiezione e creste rocciose dalle vette culminanti tra i 3000 e i 3300 m s.l.m.

La parte inferiore si presenta come un variegato mosaico di prati, edifici in pietra, muri e sistemi d'irrigazione. Nel fondovalle prosperano i rigogliosi prati da sfalcio, mentre sull'arido pendio roccioso meridionale si alternano variopinti pascoli magri e boschetti di larice. Il versante a bacio è poco usato a scopo agricolo e il bosco lo ricopre in diversi punti fino al fondovalle.

Una frana verificatasi durante il Tardoglaciale segna il tratto mediano della valle. Sui campi di massi cresce un esteso bosco di larice e pino cembro. Cordoni morenici, testimoni delle avanzate glaciali nel corso della fase finale dell'ultima glaciazione, ricoprono una parte della frana. In questo paesaggio morenico dominato dalla frana scintillano quattro laghetti alpini. Quello più a valle è il noto Lagh da Saoseo, attorniato dal bosco. L'acqua cristallina consente di osservare grossi blocchi e tronchi adagiati sul suo fondale.

Al limite del bosco iniziano le praterie alpine, che attorno ai 2400 m s.l.m. si fondono in un tranquillo e intatto paesaggio d'alta montagna costellato da estesi depositi morenici, numerosi laghetti e pareti rocciose. A nord-ovest, la Val da Camp si congiunge con il paesaggio variegato della Val Mera. Quest'ultima sale attraverso due piani caratteristici e un piccolo altipiano al Lagh da Roan – dal colore blu intenso e situato nel circo glaciale –, per raggiungere infine il Pass da Val Mera, a 2671 m s.l.m.

2.2 Geologia e geomorfologia

Dal punto di vista tettonico, le rocce della Val da Camp, per la maggior parte cristalline, fanno parte della coltre austroalpina superiore di Campo, composta dal basamento cristallino pretriassico.

La Coltre di Campo è costituita da formazioni altamente metamorfiche derivate da gneiss e scisti cristallini provenienti da rocce sedimentarie, da basalti metamorfizzati in anfiboliti e da rocce granitiche dalla tessitura dello gneis. La sua struttura, ripiegata in modo complesso, è il risultato di diverse fasi orogenetiche che ebbero luogo fin dal tardo Archeano. Sono particolarmente appariscenti le anfiboliti scure nella zona sommitale e sulla parete nord del Corn da Mürasciola.

La frana sulla parete nord della Scima da Saoseo avvenne in tarda era glaciale. Nel corso delle ultime avanzate glaciali, il materiale franato venne parzialmente invaso dai ghiacci e risulta quindi coperto da morene più recenti. Il materiale franato, composto da grossi blocchi, e i cordoni morenici formano gli

sbarramenti di diversi laghi, fra cui il Lagh da Saoseo, il Lagh da Val Viola e il Lagh da Scispadus (geotopo). L'acqua tersa del Lagh da Saoseo, del tutto privo di apporti superficiali, è dovuta alla sua alimentazione sotterranea.

I ghiacciai sono ormai scomparsi fino al Vedreit da Camp e al Vedreit dal Dügüral. In particolare nella zona proglaciale del Vedreit dal Dügüral modesti cordoni morenici testimoniano il ritiro dei ghiacciai avvenuto a partire dalla fine della Piccola era glaciale, verso il 1850. Nelle valli minori di Paradisin, Scispadus (geotopo), Cantonascia e nella Val da Camp, tratti ben riconoscibili di cordoni morenici testimoniano diverse avanzate glaciali tardive e rendono ben visibili le forme delle lingue glaciali terminali.

2.3 Ambienti naturali

La Val da Camp si estende da circa 1600 m s.l.m. fino alla vetta del Piz Paradisin, a 3302 m s.l.m. Due terzi della sua superficie si trovano oltre il limite superiore della foresta. Nel terzo restante, i boschi pressoché naturali caratterizzano il paesaggio fino a 2200 m s.l.m. Le peccete a mirtillo rosso colonizzano il ripido gradino allo sbocco nella Val Poschiavo e salgono fino al limite inferiore degli alpeggi.

Il Pino cembro è la specie arborea dominante nella Val da Camp, dove occupa principalmente la zona della frana di Saoseo. I fitti boschi di larice e pino cembro sono caratterizzati dalla presenza del Rododendro, che in molti casi vi forma uno spesso strato arbustivo. Al di sopra di queste foreste, il Larice è presente prevalentemente in radi popolamenti pionieri. Nelle zone umide e ombreggiate si estendono le formazioni di ontano verde con megaforbie. Brughiere ad arbusti nani colmano gli spazi fra i blocchi della frana e fra i rilievi frastagliati: nelle zone più ombrose e innevate cresce il Rododendro, sui pendii aridi esposti a meridione il Ginepro nano e sulle asperità con poca neve le brughiere alpine ventose.

Le praterie pingui di montagna ricoprono il fondovalle pianeggiante attorno alle baite. Sui versanti esposti a meridione prosperano prati e pascoli secchi d'importanza nazionale. Tra Salva e Salina si tratta di varianti acide delle praterie medioeuropee aride, pascoli magri su suolo acido a Cervino (e, soprattutto, di balze e cenge su suolo silicatico a *Festuca varia*). Queste formazioni si trovano incastonate fra i pascoli alberati a larice e i lembi si protendono attraverso le zone rocciose. Questi habitat offrono condizioni ideali al raro Semprevivo di Wulfen (*Sempervivum wulfenii*), dalle infiorescenze gialle, e al Licenide azzurro chiazzato di nero (*Maculinea arion*). Sotto il limite superiore della foresta, sui coni di deiezione esposti a sud-ovest e a sud, è diffuso il Marasso (*Vipera berus*), una specie fortemente minacciata.

La zona palustre d'importanza nazionale di Plan da San Franzesch è parzialmente compresa nell'oggetto IFP Val da Camp, su un terrazzo a forma di conca a più di 2100 m s.l.m. Nei suoi corsi d'acqua si riproduce la libellula della specie (*Aeshna caerulea*). Le zone aperte lungo il corso d'acqua che scorre dal lago di Saoseo in direzione di Poschiavo e attorno al Munt da San Franzesch ospitano diverse paludi e torbiere alte d'importanza nazionale.

Nella Val Mera, le paludi a piccole cariche acidofile con popolamenti di Erioforo di Scheuchzer, raggiungono la parte superiore e pianeggiante della valle verso i 2500 m s.l.m. Gli orizzonti alpino e nivale sono caratterizzati da depositi morenici e cono di deiezione con ghiaioni silicatici di altitudine ad Androsace alpina. Sui dossi e sui pendii meno ripidi, questo substrato pietroso è interrotto da inserti verdeggianti di praterie d'altitudine su suolo acido a Carice ricurva e, nelle conche umide e sui versanti esposti a settentrione, da vallette nivali a suolo acido, il tipico habitat della Pernice bianca (*Lagopus muta*). Caratteristiche sono le cenge su suolo silicatico a *Festuca varia* diffuse sui pendii ripidi esposti a meridione.

2.4 Paesaggio culturale

Nella Val Poschiavo e nella Val da Camp, l'utilizzazione tradizionale dei prati da sfalcio riveste una grande importanza nella successione annuale delle attività contadine di montagna. Per poterne migliorare il rendimento sono stati costruiti dei sistemi d'irrigazione le cui vestigia si trovano ancora oggi lungo i limiti fra diverse utilizzazioni del suolo. Ne sono un esempio quelli che da Terzana conducono a Suracqua, inserendosi al limite fra i boschi e le zone prative.

I terreni pianeggianti del fondovalle tra Salva-Dafora e Camp sono tuttora gestiti come praterie pingui di montagna ad alta resa, per garantire il foraggiamento invernale alle aziende del fondovalle. Lunghi muri a secco separano le zone di pascolo e i prati di montagna, utilizzati in modo più intensivo, dai secchi pascoli magri siti su versanti spesso ripidi come pure dagli alpeggi. Bestiame giovane, vacche nutrici e ovini delle aziende del fondovalle vengono fatti estivare su vasti pascoli alpini situati ad alta quota e gestiti in modo estensivo. La gestione viene effettuata da valle.

3 Obiettivi di protezione

- 3.1 Conservare la tranquillità e il carattere in larga misura intatto del paesaggio di montagna.
- 3.2 Conservare la morfologia glaciale nel suo insieme e i singoli elementi che la costituiscono.
- 3.3 Conservare il mosaico di vegetazione subalpina e alpina costituito da boschi, torbiere, arbusti nani, praterie alpine, formazioni su ghiaioni e rupicole.
- 3.4 Conservare i corsi e specchi d'acqua e i relativi spazi vitali in uno stato naturale o prossimo a quello naturale.
- 3.5 Conservare la dinamica naturale dei corsi d'acqua intatti.
- 3.6 Conservare la qualità e la funzione ecologica degli ambienti palustri e dei prati e pascoli secchi come pure le relative specie vegetali e animali caratteristiche.
- 3.7 Conservare i boschi, in particolare quello di larice e pino cembro situato nella zona della frana di Saoseo.
- 3.8 Conservare una gestione agricola adattata alle condizioni stagionali dei prati e pascoli nella parte inferiore della valle.
- 3.9 Conservare nella loro struttura e sostanza gli elementi tipici del luogo che caratterizzano il paesaggio antropico quali gli alpeggi, i muri a secco e i sistemi d'irrigazione.

BLN 1904 Val da Camp

